

Max Weber, die Stadt und der Staat ("Klassiker lesen")

"Villa Vigoni-Gespräch in den Geistes- und Sozialwissenschaften" (im Rahmen einer Vereinbarung mit der DFG)

Villa Vigoni (Loveno di Menaggio)

28.05.2013 – 01.06.2013

Koordination:

- Andreas Anter, Universität Erfurt
- Hinnerk Bruhns, Centre de recherches historiques, CNRS/EHESS, Paris
- Furio Ferraresi, Bologna

Bericht über das Villa Vigoni-Gespräch

I. Vorbereitung der Tagung

Der im April 2012 eingereichte ausführliche Antrag und das vorläufige Programm waren allen ins Auge gefassten Teilnehmern zugestellt worden. Nach Erhalt der Finanzierungszusage im Sommer 2012 und der Festlegung der definitiven Daten der Tagung betraf die konkrete Vorbereitung zum einen das endgültige Programm im Hinblick auf die definitive Teilnehmerliste, zum anderen die Auswahl der von allen Teilnehmern vor der Tagung zu lesenden Texte oder Textpassagen.

Alle der Tagung zugrunde gelegten Texte, sowie einige weitere aus der einschlägigen Sekundärliteratur, waren allen Teilnehmern in elektronischer Form zur Verfügung gestellt worden. Sie sind auf dem Schweizer Server „mydrive.ch“ deponiert worden und sind dort weiterhin zugänglich:

<http://www.mydrive.ch/>

Benutzername : Max-Weber

Passwort: Vigoni

Dort werden auch im Anschluss an die Tagung alle schriftlichen Fassungen der vorgetragenen Kurzreferate und PowerPoint-Präsentationen den Teilnehmern zugänglich gemacht.

II. Wissenschaftliches Programm (s. Anlage)

Im Laufe der Vorbereitung ist das Programm zielbewusster ausgerichtet worden auf das besondere Format „Klassiker lesen“.

Der erste Arbeitstag war nicht nur Webers zentralem, 1921 posthum erschienenen Text „Die Stadt“ gewidmet, der in der Max Weber-Gesamtausgabe als Einzelband erschienen ist, sondern dem, was man als den wichtigsten Teil der Textgruppe „Die Stadt“ bezeichnen könnte: „Agrarverhältnisse im Altertum“, „Die Stadt“, die wichtigen Passagen zur chinesischen Stadt in „Konfuzianismus“ und das Kapitel „Das Bürgertum“ aus Max Webers Vorlesungen zur Wirtschaftsgeschichte an der Universität München im Wintersemester 1919/20. Im Vordergrund der Arbeit stand die Analyse der verschiedenen Stadttypen (Antike, Mittelalter, Orient). Auf der Grundlage von Textpassagen wurde dann ganz konkret anhand der unterschiedlichen Stadttypen Webers idealtypische Methode analysiert und ihr instrumentaler Charakter erläutert. Abgeschlossen wurde der erste Tag mit einer intensiven Diskussion des Entwurfs der Einleitung von Aurélien Berlan zur französischen Neuübersetzung von „Die Stadt“, die im kommenden Jahr erscheinen soll. In dieser Debatte liefen noch einmal alle Diskussionsstränge des ersten Tages zusammen.

Am zweiten Tag ging es um den Staat. In den früheren Ausgaben von „Wirtschaft und Gesellschaft“ hatte Johannes Winckelmann verschiedene Texte Max Webers zu einer „Staatssoziologie“ zusammengestellt. Nach einer detaillierten Einführung in die Probleme dieser Textkomposition wurde der durch vornehmlich zwei Hörermitschriften überlieferte Aufbau und Inhalt von Max Webers Vorlesung zur Staatssoziologie vorgestellt und analysiert. Diese Mit- und Nachschriften sind erst seit 2009

Um eine gemeinsame Grundlage für die weitere Diskussion zu schaffen, wurde anschließend die Rezeption der sogenannten Staatssoziologie Webers in Deutschland, Italien, Großbritannien und Rumänien in Referaten vorgestellt, diskutiert und verglichen.

Am dritten und letzten Tag wurde die zuvor am Beispiel der Stadt analysierte Begrifflichkeit Webers nun am Beispiel des Staates analysiert. Grundlage waren zentrale Passagen aus „Politik als Beruf“, aus „Parlament und Regierung im neugeordneten Deutschland“, sowie aus der Herrschaftssoziologie. Im Anschluß daran wurden die Themen von Stadt und Staat, die schon in den Einführungsreferaten zusammen behandelt worden waren, in mehreren Beiträgen wieder zusammengeführt. Über Karl Marx und Werner Sombart wurden zeit- und wissenschaftsgeschichtliche Aspekte noch einmal in der Vordergrund gestellt: auch hier anhand von Texten (Marx), bzw. anhand einer schematischen Darstellung der Sombartschen ökonomischen Städtetypologie, ohne deren Kenntnis Max Webers Typologie nur schwer in all ihren Aspekten verständlich ist.

Die nur wenige Tage vor dem Termin ausgeschiedenen Teilnehmer Wilfried Nippel und Keith Tribe hatten noch rechtzeitig ihre eigenen Beiträge in schriftlicher Form eingereicht; diese konnten dann in die Diskussionen einbezogen werden.

III. Zu Ablauf und Methode der Tagung:

Das Format „Klassiker lesen“ war für alle Teilnehmer, die Veranstalter inbegriffen, ein erstes Experiment. Alle Referenten waren gebeten worden, bei ihren Analysen von konkreten Textpassagen auszugehen und diese allen Anwesenden zur Verfügung zu stellen (Kopien oder PowerPoint). Eine Ausnahme davon bildeten die Einführungsreferate sowie vier Berichte über die Rezeption der Weberschen Staatssoziologie (im Rahmen der Gesamtrezeption des Werkes) in Frankreich, Großbritannien, Italien und Rumänien. Für die Verständigung unter den Teilnehmern waren diese Berichte sehr hilfreich.

Als sprachliche Mindestvoraussetzung für die Teilnahme an der Tagung war vereinbart worden, dass jeder Teilnehmer Deutsch zumindest passiv beherrschen musste. Als Textgrundlagen dienten daher ausschließlich die deutschen Originaltexte von Max Weber. Die Referate und Textanalysen wurden zumeist auf deutsch, manchmal auf italienisch, französisch und einmal auch auf englisch vorgetragen. Die Diskussionen fanden in unkomplizierter und äußerst lebendiger Mehrsprachigkeit statt.

Der wissenschaftliche Ertrag der Tagung ist naturgemäß schwer im Detail darzustellen. Vermerkt sei zunächst, dass ausnahmslos alle Teilnehmer ihre große Zufriedenheit ausgedrückt haben und dass nicht ein einziges Mal jemand eine Sitzung verlassen hat, auch wenn es spät wurde. Über solche positiven äußerlichen Bedingungen hinaus kann man folgendes feststellen:

- Im Kontrast zu einem Großteil der existierenden Sekundärliteratur, hat es sich als sehr produktiv erwiesen, die behandelten Themen und Texte systematisch in einen doppelten Kontext zu stellen: einerseits in den des Gesamtwerks von Max Weber, andererseits in den der zeitgenössischen politischen und wissenschaftlichen Debatten (über die mittelalterliche Stadt, über die Frage nach der Bedeutung von Stadt oder Staat im Zusammenhang der Reichsgründung, über die Wirtschaftsstufen, die Stadtwirtschaftspolitik, und über die Genese der modernen kapitalistischen Wirtschaft, um nur einige Aspekte zu nennen; ohne die Kenntnis der zeitgenössischen Diskussionszusammenhänge kommt es im Hinblick auf „Die Stadt“ immer von neuem zu Fehlinterpretationen.
- Die Konstruktionslogik der Weberschen Begriffsbildung lässt sich kaum allein aus seinen methodologischen Schriften, der sogenannten Wissenschaftslehre, erschließen. Nur aus einer aufeinander bezogenen Lektüre von methodologischen Texten und solchen aus der historischen Soziologie lassen sich vor allem die idealtypischen Konstruktionen richtig als heuristische Instrumente verstehen.
- Als großer Gewinn erwies sich die Vielzahl der auf der Tagung vertretenen Disziplinen und Wissenschaftskulturen. Da das Werk Max Webers selbst sich auf den Gebieten der verschiedensten Fächer bewegt und die Fächergrenzen immer wieder überschreitet, ist in zahlreichen Interpretationsfragen eine transdisziplinäre Kompetenz von Vorteil, wenn nicht sogar erforderlich. Zudem konnten die Gespräche auf der Tagung jeweils unter Einbeziehung neuer fachlicher Entwicklungen in den Einzeldisziplinen geführt werden.

IV. Teilnehmer (s. Liste in der Anlage)

Von den ursprünglich vorgesehenen Teilnehmern konnten die folgenden aus unterschiedlichen, aber jeweils legitimen Gründen nicht nach Loven di Menaggio reisen: Stefan Breuer, Gerald Hartung, Pier Paulo Portinaro, Wilfried Nippel und Keith Tribe.

Die dadurch freigesetzten Plätze sind zum ganz überwiegenden Teil an jüngere Wissenschaftler (Doktoranden und Postdoktoranden) vergeben worden:

- Julie Sentis, Doktorandin im Fach Soziologie an den Universitäten Aix-en-Provence und Göttingen (auf Empfehlung durch Hinnerk Bruhns)
- Alba Chiara Berhami, Doktorandin in der Rechtswissenschaft an der Universität Genua (auf Empfehlung von Prof. Realino Marra)
- Moritz Hinsch, Doktorand in der Alten Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin (auf Empfehlung der Professoren Aloys Winterling und Wilfried Nippel)
- Gisela Naegle, Postdoktorandin an der Universität Giessen, Spezialistin der mittelalterlichen Stadtgeschichte (auf Empfehlung von Hinnerk Bruhns)
- Daneben wurde zusätzlich eingeladen: Prof. Dr. Yves Sintomer, Université Paris 8, der zur Zeit eine Reihe von neuen französischen Übersetzungen Max Webers betreut.

Von den insgesamt 21 Teilnehmern waren somit über die Hälfte der jüngeren und jungen Generation zuzurechnen. Der Anteil weiblicher Teilnehmer überschritt die 50%-Grenze. Sieben Länder waren vertreten: Deutschland: 6, Italien: 4, Frankreich: 7, Großbritannien: 1, Griechenland: 1, Rumänien: 1, Kanada: 1.

Ähnlich breit war das Spektrum der auf der Tagung vertretenen wissenschaftlichen Disziplinen: Geschichtswissenschaft (4), Soziologie (3), Politikwissenschaft (7), Politische Theorie (1), Philosophie (3) und Rechtswissenschaft (1) und Rechtsgeschichte (2).

Diese Zuordnungen sind natürlich nur ein unvollkommenes Abbild des wissenschaftlichen Spektrums: Grenzgänger sind damit nicht zu erfassen.

V. Infrastruktur und Arbeitsambiente:

Zum Gelingen der Tagung haben vor allem auch die Leitung und die Mitarbeiter der Villa Vigoni entscheidend beigetragen. Der Generalsekretärin, Frau Professor Immacolata Amodeo und ihren Mitarbeitern sei im Namen aller Teilnehmer ein herzlicher und aufrichtiger Dank ausgesprochen. Neben vielen anderen seien namentlich hervorgehoben: Dr. Michele Vangi, als der die Tagung betreuende wissenschaftliche Referent, Nicoletta Redaelli, Francesca Salvadè und Linda Petazzi (Reception / Segreteria Convegni-Tagungssekretariat).

Die Villa Vigoni bietet ganz einmalige Arbeitsmöglichkeiten in einer wunderschönen Umgebung. Für unsere Tagung hatten wir als Arbeitsraum nicht den großen Konferenzraum gewählt, sondern die Scuderia. Dies erwies sich als eine sehr glückliche Wahl: für unsere 21 Personen umfassende Gruppe war die Scuderia der ideale Tagungsraum. Gerade die ganz notwendig auftretenden und auch bewusst in Kauf genommenen sprachlichen Verständigungsprobleme konnten in der intimeren Atmosphäre des kleineren Raumes sehr viel leichter kommunikativ überwunden werden, als dies im Konferenzraum der Fall gewesen wäre.

Nicht vergessen werden sollen ferner die gemeinsamen Mahlzeiten, die kleine kunstgeschichtliche Führung durch Herrn Vangi, sowie ein gemeinsamer Besuch der Gärten der Villa Melzi im gegenüberliegenden Bellagio. Für die Verständigung und den Austausch in einer Gruppe, in der nur sehr wenige Teilnehmer einige andere zuvor schon kannten (auch die Koordinatoren kannten nicht alle Eingeladenen), kann die Bedeutung des Ambientes der Villa Vigoni nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Es sei ausdrücklich erwähnt, dass von den 21 Teilnehmern nur zwei zuvor schon einmal in der Villa Vigoni gewesen waren, dass aber alle 21 den Wunsch geäußert haben, das dies nicht das letzte Mal gewesen sein möge.

Paris am 6. Juni 2013,

Im Namen der drei Koordinatoren,

Hinnerk Bruhns

Anlagen:

1) *Programm der Tagung*

2) *Teilnehmerliste*

Anmerkungen zum Programm:

- Das Referat von Wilfried Nippel ist allen Teilnehmern schriftlich vorgelegt worden und in der Sitzung von Hinnerk Bruhns vorgetragen und kommentiert worden.
- Das Referat von Keith Tribe ist allen Teilnehmern schriftlich vorgelegt worden; die wesentlichen Punkte sind in die Schlußdiskussion eingeflossen.
- Rein zeitliche Verschiebungen im Programmablauf werden hier nicht vermerkt.